

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 17 (1954-1955)  
**Heft:** 1 [i.e. 2]

**Artikel:** Prolog : zur Landfrauentagung in Meltingen, 14. März 1954  
(Gilgebärger Dütsch)

**Autor:** Fringeli, Albin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-185474>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Prolog

zur Landfrauentagung in Meltingen. 14. März 1954

(Gilgebärger Dütsch)

*He grüess ech Gott, Landfrauen all,  
Vom Dorf, vom Bärge un uss em Tal,  
Uss alle Egge syd dr cho,  
Do drüber sy mer alli froh ;  
Denn alli Manne merge druss :  
Es läbt ne Geischt i öisem Hus,  
Wo wacht, ass eister s Schön und s Guet,  
I öise Stube bliehje tuet.  
Mir chemme zsämme, wei chly brichte,  
s geb mänggisch nit so dummi Gschichte,  
Wenn d Lüt i Stube und uff Strosse,  
E chly ufnanger tete lose.  
Mir mache jo kei bsunger Wäse,  
Mir schaffe lieber mit em Bäse ;  
Denn won e suufri Stuben isch,  
Ne guete Gaffi uff em Tisch,  
Do ischs i alle zsämme wohl,  
Un löcklet o dr Alkohol,  
So seit dr Vatter : Ne, ne nei,  
s isch niene schöner ass dehei !»  
Doch halt, was säg i ? Jedi weiss :  
Ne Hampfle Gras, macht d Chue nit feiss !  
Zum Glückligsy ghört d Zfrideheit.  
So Sprüchli sy zwar gleitig gseit ;  
Doch säg mer epper, wie mes macht,  
Wenns übel goht bi Tag und Nacht,  
Es git vom Tal bis fascht uff d Winge,  
Vill plogti Lüt un armi Chinge,  
Si lyde still un tüe nit chlage.  
Mir wei ne hälfe d Burdi trage.  
«Landfraue» sy mer nit vergäbe,  
Mir trage Sunneschyn is Läbe ;  
Ne fründlig Wort, ne Gspass, ne Lied,  
Ass d Chelti uss de Härze flieht.  
Wär Freud zu angre Mensche treit,  
Däm gitt dr Herrgott still sy Gleit.*

(Erstdruck)

Albin Fringeli